

**Ring südbayerischer
Zuckerrübenanbauer e.V.**

Sandstraße 4, 93092 Barbing



Geschäftsbericht

für das

Geschäftsjahr

2023

INHALTSVERZEICHNIS

I. Organisation	3
1. Vorstandschaft	3
2. Beirat.....	3
3. Geschäftsführung.....	4
4. Vorstandswahlen.....	5
5. Beiratswahlen.....	5
6. Ortsfachwarte	5
II. Mitgliederzahlen	6
III. Anbauflächen	6
IV. Beratungsleistungen	7
V. Bodenuntersuchungen	8
VI. Rübenbegutachtung - Qualitätssicherung	9
VII. Polarisationskontrollen	12
VIII. Bericht über das Anbaujahr 2023	14
1. Flächenmäßige Entwicklung.....	14
2. Sortenwahl	15
3. Pflanzenschutz	16
4. Qualität und Ertrag	18
5. Einflüsse auf Ertrag und Qualität.....	20
IX. Versammlungen und sonstige Tätigkeiten	24
X. Zusammenarbeit mit staatlichen und sonst. Stellen	25

I. Organisation

Ring südbayerischer Zuckerrübenanbauer e.V., 93092 Barbing,
Sandstraße 4, Tel. 09401/930430, Fax. 09401/930499

1. Vorstandschaft

Vorsitzender:

Helmut Friedl 96492 Egling

Stellvertreter:

Maximilian Ampferl 85092 Kösching

Thomas Stadler 84082 Laberweinting

Alfons Griesbauer 94330 Aiterhofen

2. Beirat

Jochen Andreae 86692 Münster
bis 19.07.2023

Dr. Josef Bosch 9398 Mangolding
bis 10.03.2023

Martin Brunnhuber 89344 Aislingen

Max Buchner 93099 Mötzing-Dengling

Franz Danner 94081 Fürstenzell

Peter Eisenhofer 85253 Erdweg-Welshofen

Heinrich Funck 94527 Aholming/Tabertshausen

Josef Hiergeist 94431 Pilsting

Georg Huber 85461 Bockhorn

Thomas Hurler 86756 Reimlingen

Franz Lehner 94369 Rain

Hans Lorenz-Schmidlkofer 94419 Reisbach

Fridolin Mayr	86845 Großaitingen
Michael Münsterer	84051 Essenbach/Altheim
Simon Obermeyer	85098 Großmehring
Franz Dominik Freiherr von Poschinger-Bray	94342 Irlbach
Günther Putz	94469 Deggendorf
Dr. Georg Steinberger	84097 Herrngiersdorf
Johannes Wiesbeck	93173 Wenzenbach
Erhard Würth ab 19.07.2023	86675 Buchdorf

Vorstandschaft und Beirat des Ringes sind identisch mit Vorstandschaft und Ausschuss des Verbandes bayerischer Zuckerrübenanbauer e.V.

Weitere Mitglieder im Beirat:

Vertreter des Verbandes bayerischer Zuckerrübenanbauer e.V.

Dr. Helmut Ring 93092 Barbing, Sandstr. 4
Tel. 09401/9304-15

Vertreter der Südzucker AG

Dr. Georg Vierling 86165 Mannheim, Maximilianstr. 10
Tel. 0621/421-0

Fachliche Ringbetreuerin, LfL Freising-Weihenstephan

Dorothea Hofmann 85354 Freising, Vöttinger Str. 38
Tel. 08161/713652

3. Geschäftsführung

Stephan Steinberger 93092 Barbing, Sandstraße 4
Tel. 09401/9304-30

Geschäftsstelle:

Ring südbayerischer Zuckerrübenanbauer e.V. 93092 Barbing, Sandstraße 4
Tel. 09401/9304-30
Fax. 09401/9304-99
E-Mail. info@bayernruebe.de
oder: stephan.steinberger@bayernruebe.de
Internet: www.bayernruebe.de

4. Vorstandswahlen

Die Amtszeit der aktuellen Vorstandschaft läuft bis 2025, daher wurden keine Wahlen abgehalten.

5. Beiratswahlen

Gemäß der Satzung des Ringes südbayerischer Zuckerrübenanbauer scheidet alle zwei Jahre etwa ein Drittel der Beiratsmitglieder aus. Turnusgemäß erfolgen die nächsten Wahlen 2024. Da Herr Jochen Andreae den Ausschuss vorzeitig verlässt, wird in nachfolgendem Wahlbezirk für die Restlaufzeit von einem Jahr ein neues Ausschussmitglied gewählt.

Für das nachfolgenden Wahlbezirk wurden folgende Personen mehrheitlich bzw. einstimmig gewählt.

Wahlgebiet 3: Landkreis Donau-Ries, südöstlicher Teil
Neuwahl Erhard Würth (Restlaufzeit bis 2024)

Die Ortsfachwarte des betreffenden Wahlgebietes wurden vorab von der Geschäftsstelle zu einer Gebietsversammlungen eingeladen. In geheimer Abstimmung wurde der jeweilige Kandidat zur Wahl in der Mitgliederversammlung vorgeschlagen.

6. Ortsfachwarte

Informationsempfänger und -verteiler des Ringes sind die Ortsfachwarte. Zudem sind sie die Vertreter der Ortsvereinigung bei der Mitgliederversammlung. Sie werden von den Rübenanbauern der jeweiligen Ortsvereinigung auf die Dauer von fünf Jahren gewählt. Satzungsgemäß wurden die letzten Wahlen im Frühjahr 2020 festgesetzt. Die Anbauer der jeweiligen Ortsvereinigung wurden von der Geschäftsstelle beziehungsweise dem zuständigen Beiratsmitglied zur Wahlveranstaltung eingeladen. Es wurde ein Ortsfachwart und ein Stellvertreter gewählt. In wenigen Fällen wurden Ortsvereinigungen zusammengelegt.

Die nächsten Wahlen finden im Frühjahr 2025 statt.

II. Mitgliederzahlen

Der Ring südbayerischer Zuckerrübenanbauer e.V. hatte im Jahr 2023 **4.141** Mitglieder. Dies sind 107 Mitglieder weniger als im vergangenen Jahr.

Der Verband bayerischer Zuckerrübenanbauer e.V. buchte für alle seine Mitglieder die Informationsweiterleitung durch den Ring und damit die Mitgliedschaft beim Erzeugerring. Damit sind alle südbayerischen Zuckerrübenanbauer auch Mitglied beim Ring südbayerischer Zuckerrübenanbauer e.V.

Mitgliederverteilung:

	Konventionell	Bio
Südbayern	4.017	124

Verteilt auf die einzelnen Zuckerfabriken:

	Konventionell	Bio
Plattling	2.192	21
Rain am Lech	1.825	103

Verteilt auf die einzelnen Regierungsbezirke:

	Konventionell	Bio
Niederbayern	1.791	14
Oberbayern	785	30
Oberpfalz	476	10
Schwaben	964	70

III. Anbauflächen

Die Anbaufläche von Rüben zur Erzeugung von Zucker 2023 in Südbayern betrug **37.662** ha. Das sind nur 7 ha weniger als im Jahr zuvor. 36.674 Hektar davon wurden konventionell bewirtschaftet.

Auf 988 ha wurden die Rüben nach biologischen Kriterien erzeugt. Dies ist im Vergleich zum Vorjahr nur eine geringe Erhöhung von 11 Hektar. Nach der Verlegung der Bio-Rübenverarbeitung von Warburg nach Rain durch das Unternehmen Südzucker wurde versucht, die Bio-Rübenerzeugung ebenfalls in einen werksnahen Bereich umzulagern.

Die Anbaufläche der Mitglieder verteilt sich auf die einzelnen Zuckerfabriken wie folgt:

	Konventionell	Bio
Plattling	21.924 ha	123 ha
Rain am Lech	14.750 ha	864 ha

Im Werk Rain am Lech wurden zusätzlich verarbeitet:

- 163.536 t aus dem Verbandsgebiet Franken,
- 74.022 t aus dem Verbandsgebiet Baden-Württemberg,
- 9.464 t aus dem Verbandsgebiet Hessen-Pfalz,
- 3.904 t aus dem Verbandsgebiet Sachsen-Thüringen und
- 4.216 t aus dem Verbandsgebiet Wetterau

Von den bayerischen Rüben wurden durch Rübenverschiebungen

- 162 t im fränkischen Ochsenfurt verarbeitet.

Zuckerrübenanbauflächen der Mitglieder verteilen sich auf die Regierungsbezirke wie folgt:

	Konventionell	Bio
Niederbayern	18.485 ha	49 ha
Oberbayern	6.469 ha	223 ha
Oberpfalz	4.116 ha	107 ha
Schwaben	7.590 ha	608 ha

IV. Beratungsleistungen

Seit 2013 werden die projektbezogenen Beratungsleistungen des Ringes außerhalb der Förderung des Bayerischen Agrarwirtschaftsgesetzes angeboten. Die Förderung der „sonstigen Beratungsleistungen“ wird aus verwaltungs- und abrechnungstechnischen Gründen nicht in Anspruch genommen. Der Geschäftsführer des Ringes hat ab 1. April 2022 verstärkt auch Aufgabengebiete im Verband bayerischer Zuckerrübenanbauer übernommen. Die Beratungsleistungen (Newsletter/Fax, Rundschreiben/Fachartikel, Gruppenberatung und Telefonberatung) werden deshalb seit 1. April 2022 vom Verband bayerischer Zuckerrübenanbauer erbracht.

V. Bodenuntersuchungen

Bodenuntersuchung auf Nährstoffe nach der EUF-Methode:

Bis zum Jahr 2022 wurde die Bodenuntersuchung nach der EUF-Methode über den Ring südbayerischer Zuckerrübenanbauer e.V. bezuschusst. Da mit Einführung der neuen Düngeverordnung vor allem in Roten Gebieten die LfL per Gesetz die Ergebnisse der Bodenuntersuchung erhält, wurde das Projekt mit dem LKP nicht mehr verlängert.

Die Untersuchung der Zuckerrübenschläge wird den Anbauern dennoch weiterhin geraten, um nicht nur bei Stickstoff, sondern auch bei der Phosphat- und Kali-Versorgung im optimalen Bereich wirtschaften zu können. Die Abrechnung der Proben erfolgt nun direkt über den Bodengesundheitsdienst, Ochsenfurt.

VI. Rübenbegutachtung - Qualitätssicherung

(Bewertung der inneren und äußeren Beschaffenheit der Zuckerrüben)

Die Bewertung der inneren und äußeren Beschaffenheit der Zuckerrüben findet auf dem Rübenhof während der Entladung statt.

Bewertet werden:

- Anhaftende Erde
- Lose Erde
- Kopf- und Blattanteil
- Wertminderung durch Krankheiten, Fäulnis und Frost
- Bonitur *Rhizoctonia Solani* und Nematoden (Rübenkopffälchen)

Verantwortlich hierfür waren während der Kampagne 2023 in den Werken Plattling und Rain am Lech 17 selbständige Qualitätsprüfer:

Werk Plattling

OG Josef Brunner	94405 Oberframmering
Markus Altmann	94486 Osterhofen
Johann Eibauer	94522 Wallersdorf
Thomas Hackl	94447 Plattling
Robert Koch	94330 Salching
Sebastian Kurz	94486 Kirchdorf
Josef Maidl	94550 Künzing
Gerhard Stadler	94424 Arnstorf
Rudolf Vogl	94428 Eichendorf
Alois Weigl	94554 Langenisarhofen
Fritz Wilke	94428 Eichendorf

Werk Rain am Lech

OG Herbert Böck-Murr	86641 Mittelstetten
Ulrich Beck	86676 Haselbach
Josef Färber	86653 Daiting
Christof Gastl	86682 Genderkingen
Josef Wagner jun.	86682 Genderkingen
Markus Weinbaur	86641 Oberpeiching

Die in der Kampagne 2023 angelieferten Rüben wurden folgendermaßen bewertet:

	<u>Plattling</u>	<u>Rain am Lech</u>	<u>Rain (BIO)</u>
Gesamtanlieferung	1.931.277 t rste.R.	1.385.521 t rste.R.	168.522 t rste.R.
Anhaftende Erde	5,32 %	5,35 %	3,31 %
Looser Anteil	1,12 %	1,32 %	1,00 %
Abzüge insgesamt	6,44 %	6,67 %	4,30 %
Wertminderung	0,02 %	0,01 %	0,02 %

Die Rübenkampagne 2023 startete in Rain am Lech mit der Anlieferung der Bio-Rüben am 15. September 2023. Das ist später als üblich, da die Aussaatzeit in diesem Jahr sehr spät war, die Witterung schwierig und die Werke noch nicht startklar waren. Plattling folgte dann am 21. September 2023. Am 1. Oktober wurden die letzten Bio-Rüben angeliefert und schon am 3. Oktober kamen auch in Rain die ersten konventionell erzeugten Rüben an.

Bis in die ersten Tage des Novembers hinein konnten trockenheitsbedingt sehr saubere Rüben geliefert werden. Erst als sich ab Ende Oktober das Wasser in den Böden sammelte, wurde der mitgelieferte Erdanteil immer höher.

Ab 13. November kam es zu Dauerregen mit hohen Regenmengen. Da die Vorratsrodung oft noch nicht sehr weit fortgeschritten war, standen bald darauf die ersten frisch gerodeten Rübenmieten zur Abfuhr an. Die Tageswerte bei anhaftender und loser Erde stiegen rasch und deutlich auf 8 - 10 % an. Da immer wieder Wind vorhergesagt wurde, waren bei den hohen Niederschlagsmengen erst wenige Mieten der Langzeitlagerung mit Vlies zugedeckt. Die durchgeregneten Mieten und reichlich Nässe am Mietenfuß waren der Grund, dass das übliche Absinken der Besatzwerte beim Wechsel auf zugedeckte Mieten heuer ausblieb. Hinzu kamen ab Anfang Dezember Schneefälle bis 50 cm. In der Frostperiode Mitte Dezember wurden verstärkt die letzten Rüben gerodet und frisch geliefert, daher gingen erst ca. ab Weihnachten die Besatzwerte wieder deutlich zurück.

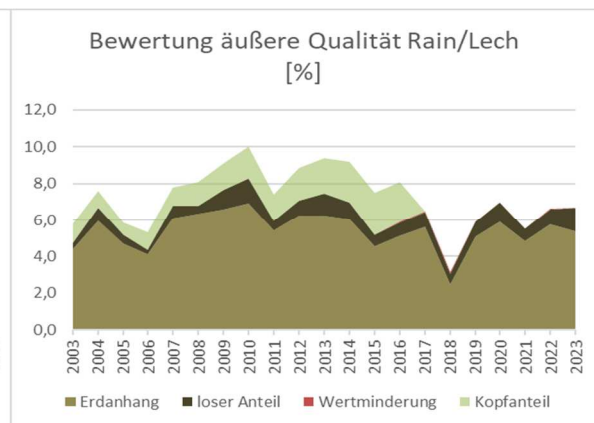
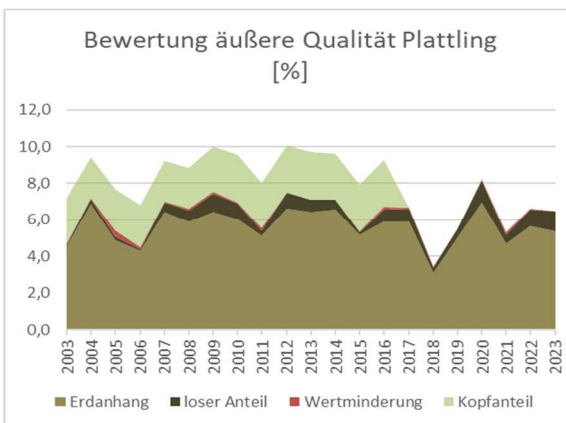
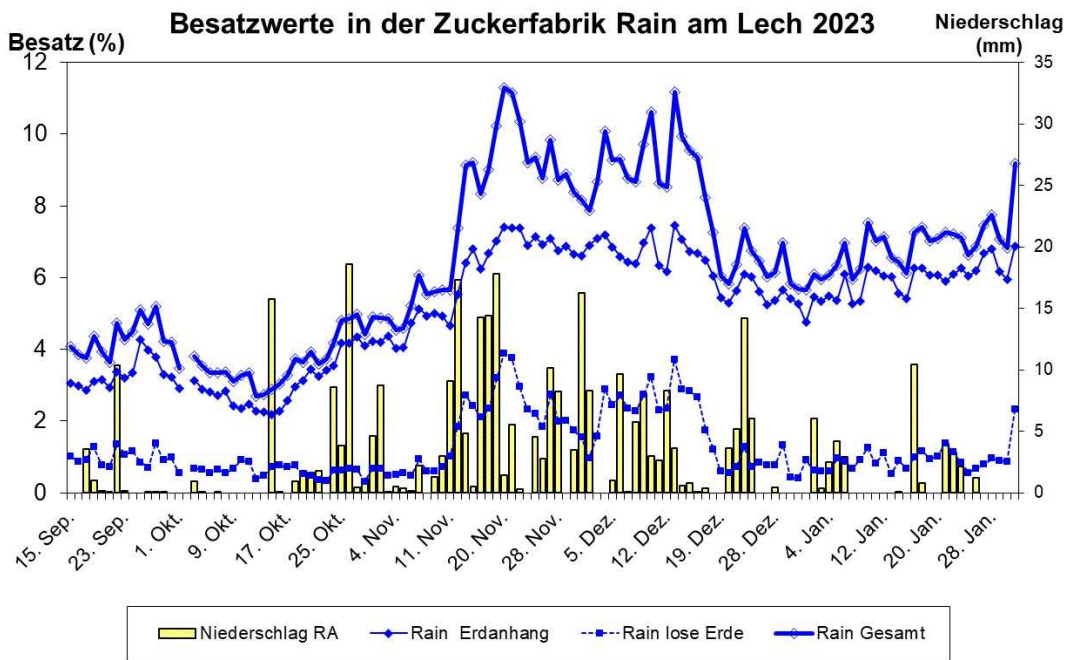
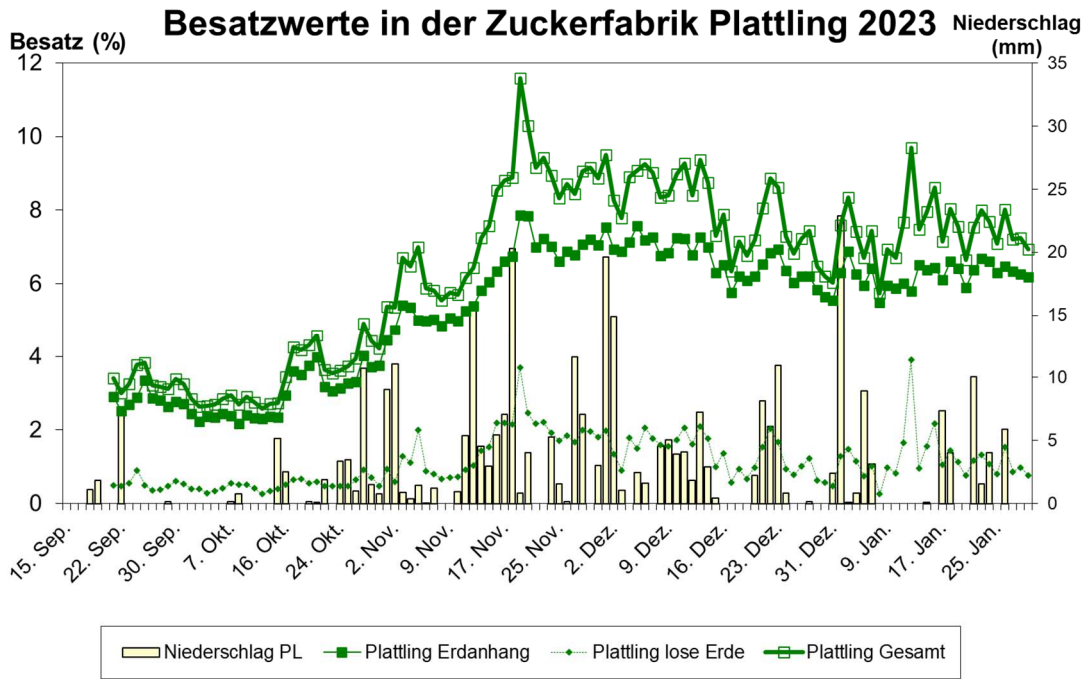
Die Grafiken der Tageswerte zeigen zwar noch ein relativ einheitliches Bild, betriebsindividuell waren jedoch extreme Schwankungen zu verzeichnen. Die Spreizung der Einzelwerte war besonders bei den gefrorenen Mieten sehr hoch, da sich gefrorene Kluten nicht abreinigen ließen.

Trotz der ausreichenden Niederschläge ab Ende Juli in Kombination mit häufigen Tageshöchstwerten von 30 °C trat im Anbaujahr 2023 nur sehr wenig Rhizoctonia auf. Grund hierfür ist zum einen, dass die Landwirte immer besser gelernt haben, mit dieser Krankheit umzugehen. Fruchtfolgen, die Stellung der Rübe in der Fruchtfolge und Bodenbearbeitungsmaßnahmen wurden verbessert. Zudem kam es durch eine starke Trockenheit Mitte Juli zu einer guten Trockengare mit tiefen Schrumpfungsrissen im Boden, so dass der obere Krümmenbereich kaum Staunässe zeigen konnte.

Durch die verlängerte Vegetationszeit und den späteren Kampagnebeginn wurde mehr Zuwachs erreicht als bei der ersten Ertragsschätzung vermutet. Dies verlängerte die Kampagne ebenso wie die sehr häufigen Störungen, vor allem im Werk Plattling. Zu Kampagnebeginn sorgten mehrere Brände im Bereich der Schnittzeltrocknung für Minderverarbeitung, später waren es Defekte bei der Rübenwäsche, den Krautabscheidern und einigen Förderbändern. Auch in Rain musste die Verarbeitung kurzzeitig abgebrochen werden auf Grund eines Schadens am Kalkofen.

Schluss endlich erreichten die letzten Plattlinger Rüben das Werk am 30. Januar. In Rain wurde der letzte LKW am 31. Januar entladen.

Damit ergibt sich eine Kampagnelaufzeit von 132 Tagen in Plattling und 137 Tagen (inkl. 16 Tage Bio) in Rain am Lech.



VII. Polarisationskontrollen

Im Auftrag des Verbandes bayerischer Zuckerrübenanbauer wurden zwischen 16.09.2023 und 29.01.2023 jeweils mehrere Parallelproben täglich in jedem der beiden Werke zurückgestellt und in den Laboren der Bioanalytik Weihenstephan (LUFA) an sieben gleichmäßig über die Kampagne verteilten Terminen nachuntersucht. Zu Kampagnebeginn war die Probenzahl je Tag höher, um Auffälligkeiten wie im Vorjahr ausschließen zu können. Diese jeweils ersten 50 Proben wurden zusätzlich im Labor Ochsenfurt sowie in Veitshöchheim untersucht. Da das Labor Weihenstephan in diesem ersten Vergleich ca. 0,2 °Z über den anderen drei Laboren lag, wurden auch bei den üblichen Proben (zwei je Tag) jeweils der Vierervergleich durchgeführt.

Der gewohnte Jahresvergleich zwischen den Werken und der Bioanalytik Weihenstephan führte zu folgenden Ergebnissen, die an den Tabellen sowie an den graphischen Darstellungen im Anhang verdeutlicht bzw. veranschaulicht werden:

Insgesamt kamen aus dem Werk Plattling 263 und im Werk Rain 289 Parallelproben in die Auswertung. In Plattling kam es zu zwei Ausreißern mit einer Abweichung jenseits von $\pm 0,06$, in Rain ebenfalls. In Rain wiesen 16 weitere Proben eine Abweichung von über $\pm 0,03$ auf. In Plattling waren dies sechs Proben.

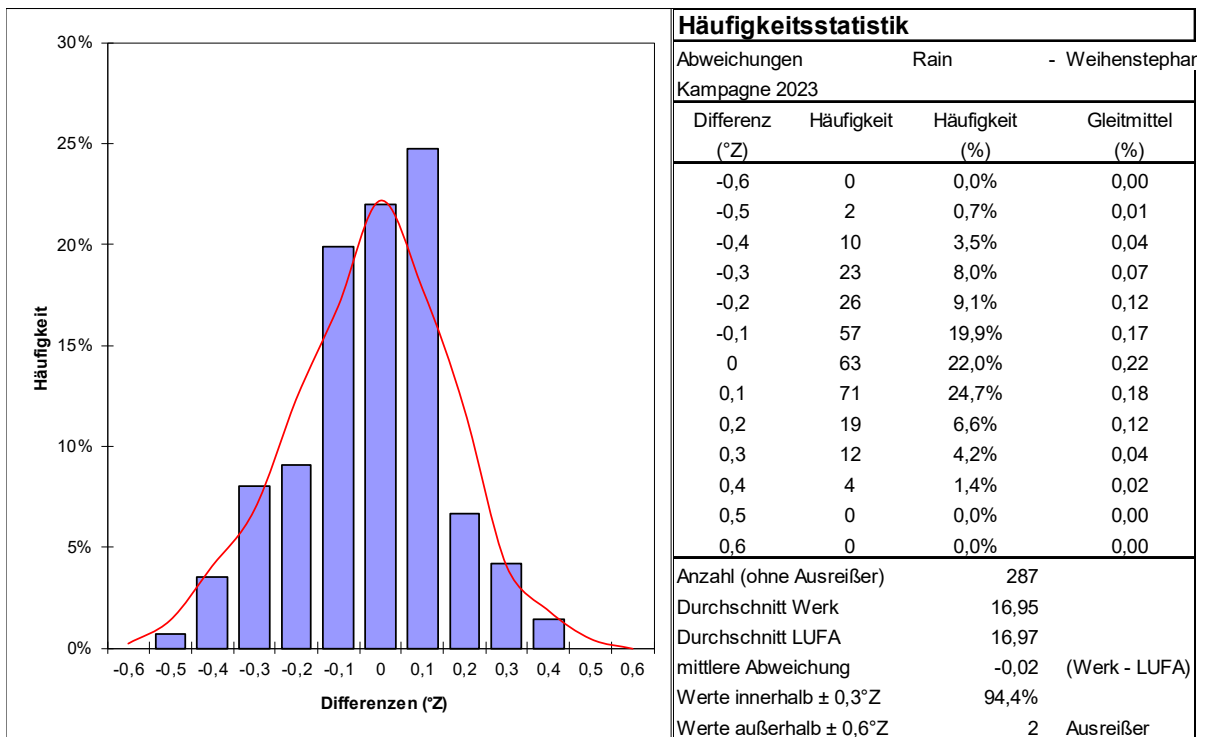
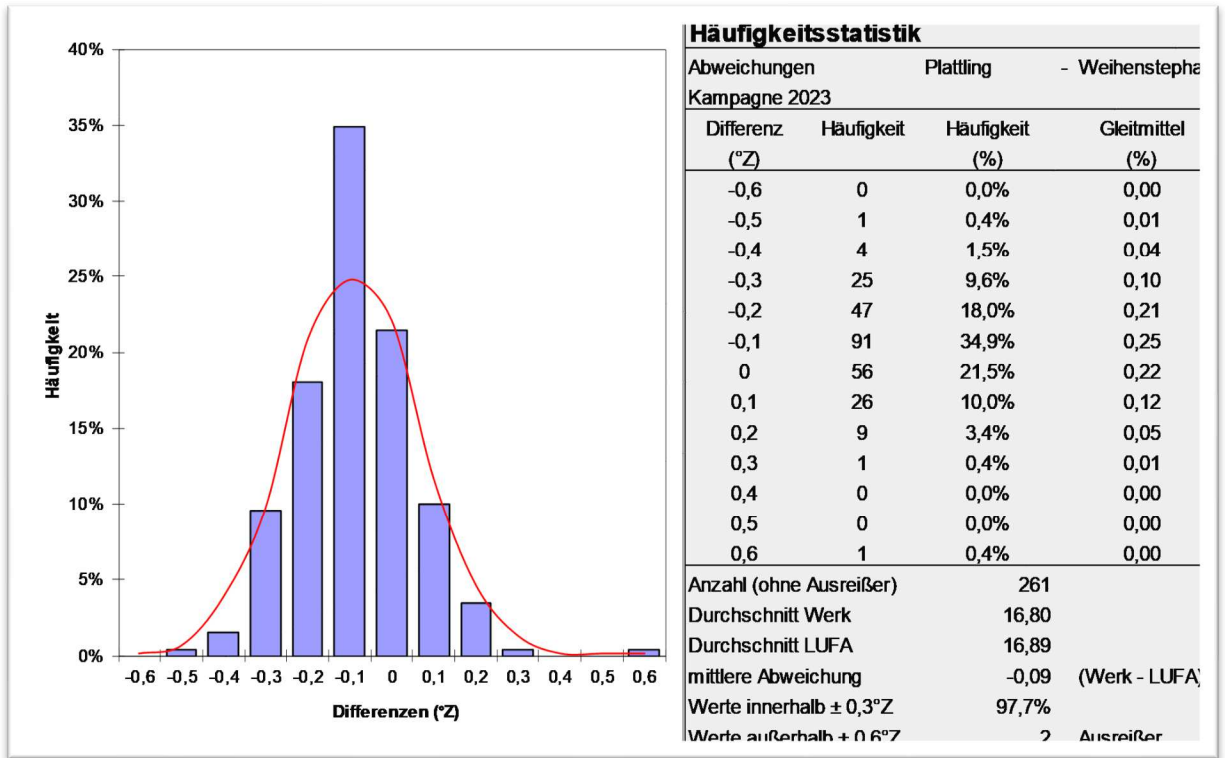
526 der 552 gewerteten Proben von beiden Werken lagen innerhalb der als tolerierbar festgelegten Grenzen von $\pm 0,3$ Z°.

In Plattling lagen die von der Bioanalytik ermittelten Ergebnisse über einen längeren Zeitraum leicht über den Rainer Messungen, daher lag die mittlere Abweichung der gesamten Messergebnisse der Kampagne bei -0,09 °Z. In Rain waren es vor allem die Proben des ersten Termins, die den Durchschnittswert nach unten zogen. Die mittlere Abweichung lag hier bei -0,02 °Z (Werkswerte abzüglich entsprechender LUFA-Kontrollwerte).

Die statistischen Auswertungen der Regressionsgleichungen belegen im Vergleich zum Vorjahr eine etwas höhere Linearität zwischen den Zuckergehalten der bayerischen Werke und den entsprechenden Kontrollergebnissen aus Weihenstephan. Die Bestimmtheitsmaße liegen bei $R^2 = 98,6\%$ in Plattling und $R^2 = 97,6\%$ in Rain.

Werk	Anzahl Proben (ohne Ausreißer)	Mittelwerte		Relative Abweichungshäufigkeit [%]							Werte innerhalb
		Werk °Z	LUFA °Z	± 0	± 0,1	± 0,2	± 0,3 °Z	± 0,4	± 0,5	± 0,6	± 0,3 °Z %
Plattling	261	16,80	16,89	21,5	44,8	21,5	10,0	1,5	0,4	0,4	97,7
Rain	287	16,95	16,97	22,0	44,6	15,7	12,2	4,9	0,7	0	94,4
alle beiden Werke *)	548	16,88	16,93	21,7	44,7	18,4	11,1	3,3	0,6	0,2	95,3

*) Ergebnisse nur als Summe bzw. Mittelwerte aus zwei getrennt verrechneten Einzelprobenserien



VIII. Bericht über das Anbaujahr 2023

1. Flächenmäßige Entwicklung

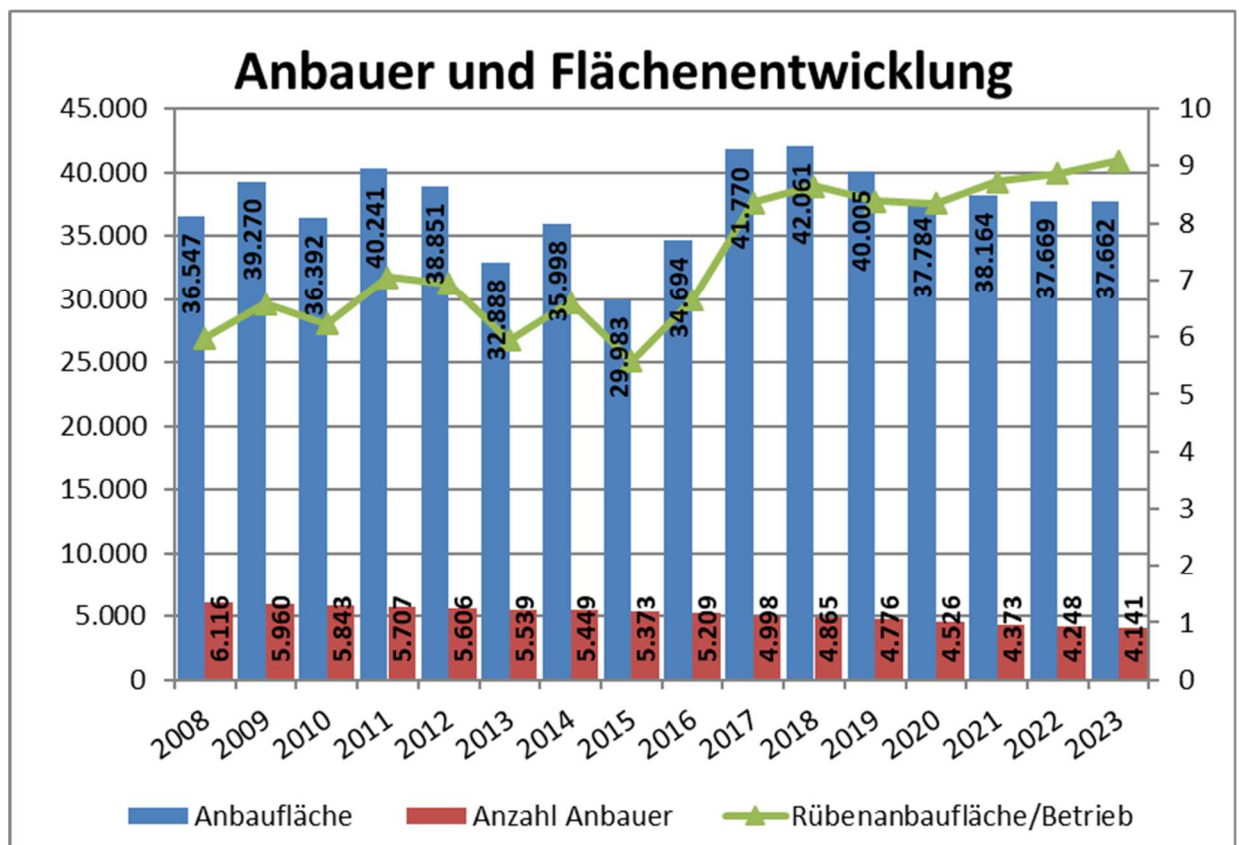
Nach der Auswertung der Zuckerrübenlieferungsverträge 2023 für die Südzuckerwerke Plattling und Rain am Lech wurden im Anbaujahr 2023 von Mitgliedsbetrieben 37.662 Hektar Zuckerrüben angebaut. Dies entspricht im Wesentlichen der Fläche des Vorjahres.

In den Werken Plattling und Rain am Lech wurden folgende Flächen von den Mitgliedern mit Rüben bestellt:

	Anbaufläche konv.		Veränd.	Bio
	2023 (in ha)	2022 (in ha)	(in ha)	2022 (in ha)
Plattling	21.924	21.874	+ 50	123 (Vj. 184)
Rain/Lech	14.750	14.818	- 68	864 (Vj. 793)

Die Zahl der Rübenanbauer ist von 2022 auf 2023 um 107 Landwirte zurückgegangen. Insgesamt bauten im Einzugsgebiet des Ringes 4.141 Landwirte für die Südzucker AG Zuckerrüben an. Die durchschnittliche Anbaufläche ist erneut leicht angestiegen. Dies liegt an den sehr guten Preisaussichten für Zuckerrüben.

	2023	2022	2021	2020	2019
Zahl der Rübenanbauer	4.141	4.248	4.373	4.526	4.776
Ø Rübenfläche/Betrieb	9,09 ha	8,87 ha	8,73 ha	8,35 ha	8,38 ha



2. Sortenwahl

Alljährlich werden von der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Zuckerrübenanbaues Regensburg, der bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL), der Zuckewirtschaft und dem Ring Sortenempfehlungen für das südbayerische Gebiet gegeben. Grundlage hierfür sind die Ergebnisse der Sortenversuche der süddeutschen Arbeitsgemeinschaften. Neben dem zu erwartenden Geldrohertrag pro Hektar, der sich im bereinigten Zuckerertrag (BZE) ausdrückt, werden auch Merkmale wie Feldaufgang, Schosser sowie Befall mit Krankheiten berücksichtigt.

Unter Berücksichtigung all dieser genannten Kriterien wurden für das Anbaujahr 2023 in der Restbestellung, beziehungsweise für die Frühbestellung für das Anbaujahr 2024 folgende rizomaniatoleranten Sorten empfohlen:

a) Standardsortiment

Sorte:	Vertrieb:
Inspirea KWS	KWS
Ludovica KWS	
Calledia KWS	KWS
BTS 2045	Betaseed
Jellera KWS	KWS
Rigoletto	Strube
Kleiber	SES
Lomosa	SES
Vanilla	Hillesthög

b) Nematoden-tolerante Sorten

BTS 6975 N	BTS
Annarosa KWS	KWS
Kakadu	SES
Blandina KWS	KWS
Orpheus	Strube

Zusätzlich standen über eine EU-Zulassung folgende Sorte ohne detaillierte Leistungsangabe auf dem Empfehlungsblatt:

Cameleon	SES
Raison	Strube (nt)

Etwa 800 Hektar wurden mit dem neuen Conviso-Anbausystem bestellt. Hierfür standen folgende Sorten im Mittelpunkt

Smart Mirea KWS	KWS
Smart Manja KWS	KWS

Für die Standorte mit Rhizoctoniabefall wurden folgende Sorten empfohlen:

Nauta	Hilleshög
BTS 3645 RHC+nt	Betaseed
BTS 6000 RCT	Betaseed
Novatessa KWS	KWS
Taifun	Hilleshög
Zusätzlich als Sorte mit EU-Zulassung	
Rainette	SES

Weitere Sorten konnten über die „Freizeile“ bestellt werden.

Aus dem Züchterhaus KWS wurde 2022 erstmals die sog. CR+ Eigenschaft bei den neuen Typen angeboten. Es betraf 2023 die Sorten Inspirea, Ludovica, Blandina und Novatessa. Diese Sorten weisen über eine zusätzliche Einkreuzung eine besondere Toleranz gegenüber Cercospora aus. Diese ist so stark ausgeprägt, dass auf ein bis zwei Fungizidspritzungen verzichtet werden kann.

Das zum Anbau 2023 ausgelieferte Saatgut war einheitlich mit dem Fungizid Rampart behandelt. Zusätzlich war Tachigaren gegen pilzliche Schaderreger aufgebracht.

Gegen tierische Schädlinge war das Insektizid Force 20 CS mit 10 Gramm Tefluthrin je Saatguteinheit angebeizt. Durch den Dampfdruck kann die Abwehr unterirdischer Fraßinsekten überwiegend sichergestellt werden. Weil sich dieser Wirkstoff nicht systemisch in der Pflanze verteilt, werden dabei oberirdische Pflanzenteile nicht geschützt. Im Bedarfsfall konnten daher Flächenmaßnahmen notwendig werden.

Das Conviso-Anbausystem wurde nun auch in Deutschland möglich, da hier die Aufwandmengen des Herbizides Conviso One zumindest annähernd an die Mengen der anderen EU-Staaten angepasst wurde. Hierbei handelt es sich um einen sog. ALS-Hemmer. Daher ist dieses System einerseits hochwirksam gegen Unkräuter, gleichzeitig jedoch auch sehr resistenzgefährdet. Im Testanbau in größerem Umfang war der Einsatz nun möglich und wurde von den Landwirten gerne angenommen und auf ca. 800 Hektar eingesetzt.

3. Pflanzenschutz

Seit Jahren wird von der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Zuckerrübenanbaues Regensburg der Pflanzenschutz mit reduzierten, umweltfreundlichen Aufwandmengen empfohlen. Spritzfolgen für den Vor- und Nachauflauf werden in zahlreichen Versuchen getestet und den Landwirten bei den Winterversammlungen sowie in Versuchsbesichtigungen vorgestellt. Im Bereich der für das Anbaujahr 2023 zur Verfügung stehenden Pflanzenschutzmittel gab es wenige Veränderungen.

Herbizide

Der Einsatz von Glyphosat wird weiter erschwert und steht bzw. stand Ende 2023 vor dem Aus. Die Mittel, die im Rübenanbau zugelassen waren verteuerten sich deutlich. Allerdings war der Glyphosat-Einsatz nur ganz bestimmten Bedingungen möglich und musste zusätzlich mit einem Formblatt der LfL dokumentiert werden.
<https://www.lfl.bayern.de/ips/unkraut/284770/index.php>

Beim Herbizid Betanal Tandem wurde die Drainauflage gestrichen, so dass es anschließend überall einsetzbar war. Das drohende Ende für Trisulfuron, den Wirkstoff von Debut/Shiro wurde nicht ausgesprochen. Dennoch wurden die Landwirte informiert, keine Lagerbestände aufzubauen, da das Verbot dieses Mittels absehbar ist. Auch beim Leitwirkstoff Phenmedipham wird die weitere Zulassung diskutiert. Das Dimethenamid-haltige Produkt Tanaris bzw. das Lenacil-haltige Venzar können im Wirkungsbereich Gänsefuß, Winden- und andere Knöteriche eine geeignete bodenwirksame Komponente sein.

Die Unkrautbekämpfung bei den früh gesäten Rüben verlief wegen der langsamen Unkrautentwicklung und der mehr als ausreichenden Bodenfeuchte sehr erfolgreich. Mai-Saaten konnten nur schwierig sauber gehalten werden, da hier die Trockenheit die Wirkung der Bodenmittel einschränkte. Aus diesem Grund wurde mehr Spätverunkrautung festgestellt als üblich.

Insektizide

Durch den Wegfall der Neonikotinoid-haltigen Beizung erfordert der Schutz des oberirdischen Blattbereiches mehr Aufmerksamkeit. Zur Bekämpfung von Erdflöhen standen weiterhin ausreichend Pyrethroide zur Verfügung. Für die Blattlausbekämpfung war hingegen die Insektizidwahl rar. Eine reguläre Zulassung besitzen nur Teppeki und Affinto. Per Notfallzulassung wurde rechtzeitig der Einsatz von Pirimor G, Mospilan, Carnadine und Danjiri ermöglicht.

Die Jahreswitterung war zu kühl, um ein ausgeprägtes Auftreten von Erdflöhen zuzulassen. Läuse traten ebenfalls deutlich weniger auf als im Vorjahr. Dadurch war in diesem Jahr eine Entscheidung auf die Einzelflächen bezogen wichtiger als sonst, zudem reichte häufig eine Randbehandlung aus. Um das Insektenauftreten zu überwachen, wurde ein Schädlingsmonitoring gemeinsam mit der staatlichen Beratung durchgeführt.

Fungizide

Im Bereich der Fungizide standen nur noch vier Mittel in der Empfehlung, wobei diese nur eine geringe Leistung gegenüber Cercospora aufweisen. Bereits im März erhielt das Mittel Diadem die Zulassung. Wie in den Vorjahren wurden auch Notfallzulassungen ausgesprochen, diese betrafen Propulse und Panorama, sowie eine ganze Reihe an kupferhaltigen Präparaten.

Durch die Trockenheit bis Ende Juli konnte sich oft nur ein kleiner Blattapparat entwickeln. Die Bestände trockneten daher schneller ab. Erst ab August kam es zu einem starken Wachstum beim Blattapparat. Trotz der teilweise feucht-warmen Bedingungen im August und im September blieben die Rübenschläge lange Zeit befallsfrei. Die eingesetzten Kupfermittel hielten die weitere Befallsausbreitung gut in Schach. Die Landwirte setzen seit den letzten Jahren fast nur noch sehr blattgesunde Sorten im Rübenanbau ein. Dadurch waren bis zur Ernte die Schläge mit einem deutlichen Cercospora-Auftreten sehr selten.

Der Einsatz der Fungizide wurde auch in diesem Jahr nach dem Cercospora-Monitoring-Modell empfohlen. Das Monitoring begann ab der 28. Kalenderwoche. Insgesamt wurden ca. 70 Standorte regelmäßig bonitiert. Geschultes Personal entnahm wöchentlich Blattproben und untersuchte diese auf Blattkrankheiten (Cercospora,

Ramularia, Mehltau und Rost). Die Bonitur erfolgte heuer erneut durch den Südzucker-Rohstoff-Service in Zusammenarbeit mit den Landwirtschaftsämtern.

Die Schadschwellen richten sich dabei nach dem Zeitpunkt der Bonitur.

	1. Behandlung	Folgebehandlung
vor 31. Juli	5 %	15 %
1. August bis 15. August	15 %	15 %
nach 15. August	45 %	45 %

Die aktuellen Boniturergebnisse wurden per Mail an die Newsletter-Abonnenten versandt. In den Informationsmedien des Ringes erfolgte ebenfalls ein Hinweis auf Überschreitungen der Schadschwellen. Dabei wurden Empfehlungen zur richtigen Bekämpfung der Blattkrankheiten gegeben. Die Ringgeschäftsführer aus Südbayern und Franken veröffentlichten die Ergebnisse mit Handlungsempfehlungen auch im Bayerischen Landwirtschaftlichen Wochenblatt.

4. Qualität und Ertrag

Vor Beginn der Kampagne werden von den Rübenabteilungen jährlich Proberodungen in 14-tägigem Abstand durchgeführt. Die dabei ermittelten Ergebnisse dienen für die gesamte Kampagneplanung (Produktionsmittel, Lager, etc.) und zur Festlegung des Kampagnestarts.

Zu Beginn der Proberodungen in der KW 31 erreichte das Rübengewicht in Rain durch die früher einsetzenden Niederschläge bereits durchschnittliche Werte. In Plattling lag es wegen der teils späteren Aussaat und den fehlenden Sommerniederschlägen deutlich unter dem 5-jährigen Durchschnitt. Dank der ergiebigen Niederschläge ab Ende Juli und der weiterhin hohen Temperaturen setzte ab August ein überproportionales Wachstum ein. Erst legte der Blattapparat zu und anschließend der Rübenkörper.

Auf Grund der Proberodungsergebnisse wurde mit folgenden Erträgen gerechnet:

Plattling:

KW	Rübengewicht			Blattgewicht		rechn. BZE		Ernteschätzung
	2023	2022	5-j. Ø	2023	5-j. Ø	2023	5-j. Ø	
31.	587	711	653	228	541,6	6,50	9,55	82
33.	807	794	793,6	241	489,4	9,10	11,68	85
35.	958	952	935,6	656	434,2	10,80	13,58	90
37.	1181	1121	1061,6	756	402,8	13,10	14,87	90
39.	1245	1203	1148,6	753	381,4	14,80	16,70	88
41.	1222	1195	1163,8	671	352,2	16,40	16,90	88

Rain am Lech:

KW	Rübengewicht			Blattgewicht		rechn. BZE		Ernte- schätzung
	2023	2022	5-j. Ø	2023	5-j. Ø	2023	5-j. Ø	
31.	660	628	647,8	377	551	7,10	8,67	85
33.	856	729	793,4	474	511	9,00	10,79	85
35.	1072	965	935,8	638	480	11,50	11,33	90
37.	1147	1033	1024,4	543	450,2	13,40	12,27	90
39.	1235	1113	1109,6	483	464,4	15,40	13,60	92
41.	1241	1216	1182,4	473	425,8	17,10	15,10	92

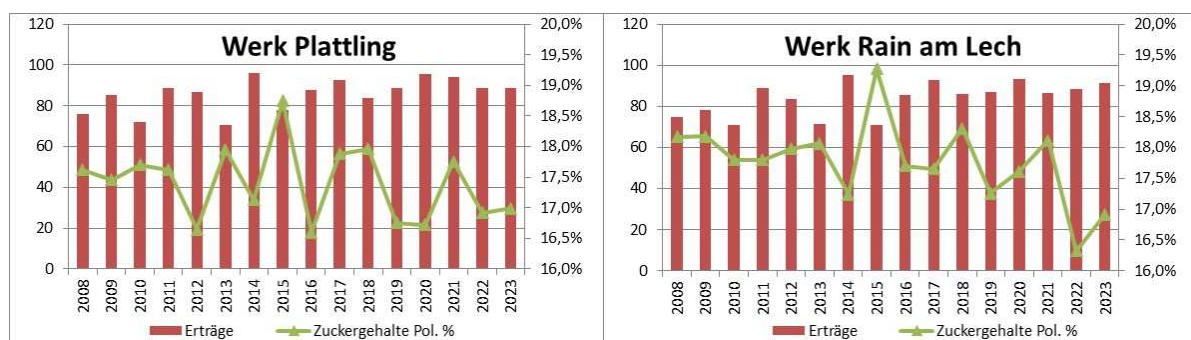
Da die freundlich warme Witterung bei gleichzeitig ausreichender Wasserversorgung bis Ende Oktober anhielt und der Blattapparat außergewöhnlich gesund blieb, konnten Ertrag und Zuckergehalt lange Zeit eine Zunahme verzeichnen. Zu Kampagneschluss wurden dann folgende tatsächliche Erträge erzielt (ohne Bio):

	2023	2022	2021	2020	2019
Plattling	88,6 t/ha	88,6 t/ha	94,2 t/ha	95,5 t/ha	88,6 t/ha
Rain am Lech	91,2 t/ha	88,5 t/ha	86,6 t/ha	93,4 t/ha	87,0 t/ha

Der Zuckergehalt startete im September zwar mit sehr niedrigen Werten, da die Rüben kurz zuvor viel Blattmasse aufbauten. Allerdings steigerte sich dieser bald auf Werte von 17,0 – 17,5 % und blieb fast den gesamten Kampagneverlauf in diesem Bereich. Erst zum Ende hin mit langer Lagerdauer und den noch im Dezember frisch gerodeten Rüben vielen die Tageswerte langsam ab.

Im Durchschnitt der Kampagne wurden folgende Werte erreicht:

	2023	2022	2021	2020	2019
Plattling	16,99 %	16,92 %	17,76 %	16,72 %	16,75 %
Rain am Lech	16,92 %	16,33 %	18,12 %	17,61 %	17,26 %

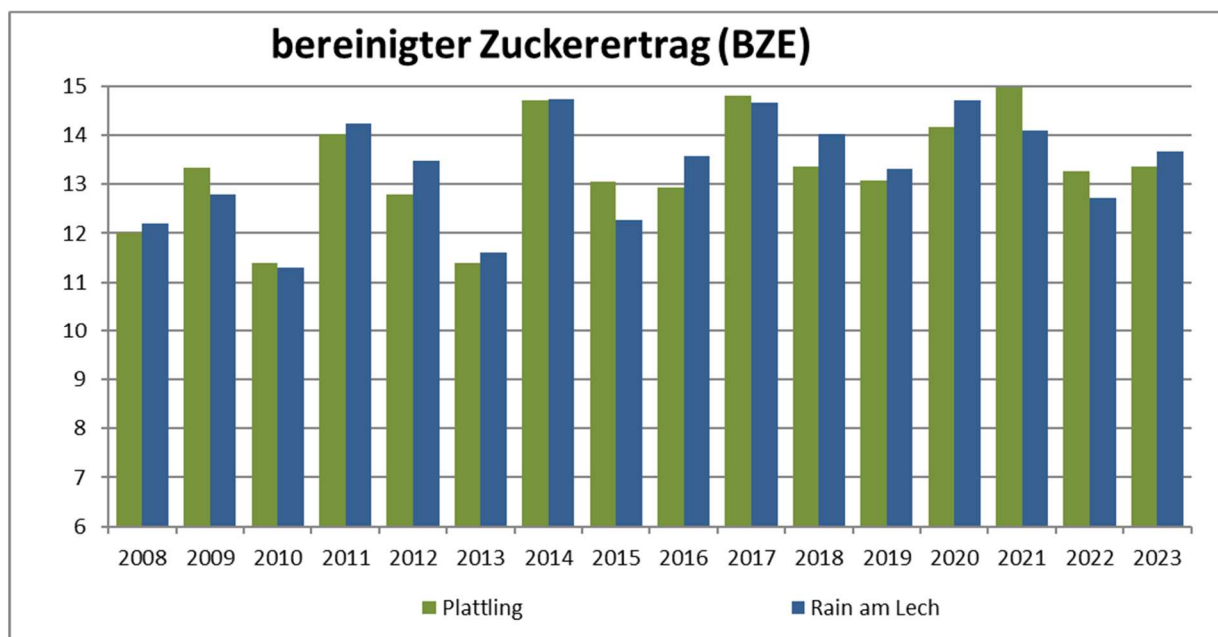


Berechnet man hieraus den theoretischen Zuckerertrag je Hektar, so ergeben sich folgende Werte. Hier zeigt sich deutlich, dass der mehrjährige Durchschnitt nicht erreicht werden konnte:

	2023	2022	2021	2020	2019
Plattling	15,1 t/ha	15,0 t/ha	16,7 t/ha	16,0 t/ha	14,8 t/ha
Rain am Lech	15,4 t/ha	14,5 t/ha	15,7 t/ha	16,5 t/ha	15,0 t/ha

Der bereinigte Zuckerertrag (BZE) ist die für die Wirtschaftlichkeit interessanteste Größe. Er stellt in etwa die Zuckermenge dar, die tatsächlich in den Silos wiederzufinden ist. Die Berechnung erfolgt über Rübenertrag und bereinigten Zuckergehalt, das ist die um den Ausbeuteverlust korrigierte Polarisation.

	2023	2022	2021	2020	2019
Plattling	13,4 t/ha	13,3 t/ha	15,0 t/ha	14,2 t/ha	13,1 t/ha
Rain am Lech	13,7 t/ha	12,7 t/ha	14,1 t/ha	14,7 t/ha	13,3 t/ha



5. Einflüsse auf Ertrag und Qualität

Das Jahr 2023 startete für den europäischen Rübenanbau mit einem Paukenschlag – auch wenn er uns südbayerische Rübenanbauer kaum betrifft. Der Europäische Gerichtshof (EUGH) hatte im Januar entschieden, dass Neonikotinoid-haltige Beizen auch per Notfallzulassung nicht mehr zugelassen werden dürfen. Zuletzt war dies beispielsweise in Frankreich gegen virenübertragende Läuse und in Österreich gegen Rüsselkäfer noch gängige Praxis.

Da zur Umsetzung des Verbotes keine Übergangsfrist galt, sollte schon das Saatgut für den Anbau 2023 frei von Neonikotinoiden sein. Eine so kurzfristig vor der Aussaat getroffene Entscheidung war wohl mit ein Grund für die teils notwendig gewordenen Änderungen bei der Saatgutauslieferung. Zudem waren einige Sorten nicht in ausreichendem Umfang verfügbar. Dies machte einige Änderungen bei der Bestellung notwendig. Die Saatgutpakete wurden über einen längeren Zeitraum versandt. Dies hätte den Briefträgern die Arbeit erleichtern können. Durch Streiks bei der Post kam es zu einem zusätzlichen Verzug bei der Zustellung der Saatguteinheiten. Bei der großen Anzahl an Paketen blieb eine geringe Anzahl an Reklamationen jedoch unvermeidbar. Der Versand wurde mit stabilerer Umverpackung, deutlicher

Ankündigung usw. nochmals verbessert. Schlussendlich bekam jeder Anbauer sein Saatgut. Bei kurzfristigem Mehranbau stand wie immer Kommissionssaatgut bei den SRS-Leuten bereit.

Pünktlich mit dem Frühlingsbeginn (20. März) startete in Bayern die Aussaat der Rüben. Allerdings waren die Bodenbedingungen nur regional geeignet. Vor allem im Gäuboden von Plattling bis Straubing und auf Flächen ohne oder mit nur wenig Mulchauflage legten Sägeräte erste Pillen in den Boden. Eine zweite Säphase bot sich dann an den Osterfeiertagen. Regenwetter und eine dicke Wolkenschicht führten dazwischen jeweils zu langanhaltenden Phasen mit feuchten, nicht befahrbaren Böden. Am 22. April – also wieder zwei Wochen später – wurden erneut weitere Teilflächen bestellt. Erst im Mai konnten dann die letzten Schläge ausgesät werden. An eine ähnlich weit gestreckte Aussaatzeit kann sich kaum ein Praktiker erinnern. Aber nicht nur für die Säarbeiten der Rüben waren die Zeitfenster viel zu kurz, auch die anstehenden Spritzarbeiten oder die Saat- und Pflanzarbeiten bei Mais und Kartoffeln wurden stetig weiter nach hinten verlagert.

Teilweise war nicht nur die geographische Lage entscheidend, ob eine Saat möglich war. Zuerst trockneten rau gegrubberte oder gepflügte Schläge ab und ließen die Befahrbarkeit zu. Zum Schluss kamen die Schläge mit viel Mulchauflage, auf denen üblicherweise direkt gesät wird. Durch den meist bald wiedereinsetzenden Regen und die schnelle Befeuchtung der Pillen war Mäusefraß heuer nur selten ein Problem, obwohl die Mäusepopulation vergleichsweise umfangreich war.

Die Auflaufphase der im März gesäten Rüben zog sich wegen der kühlen Bodentemperaturen über einen längeren Zeitraum hin. Nur in wenigen Fällen konnten Frostnächte mit bis zu -6°C den kleinen Keimlingen etwas anhaben.

Bei einer tiefen Ablage der Pillen war für viele Rübenpflänzchen der Weg an die Oberfläche zu weit. Zudem fehlte durch mangelnde Sonnenstunden und Wärme die Orientierung. Der Keimling wuchs in Korkenzieher-Form und manchen fehlte es an Triebkraft, so dass die Oberfläche nicht erreicht wurde. Auf diejenigen, die dann durchkamen, wartete eine große Menge an Schnecken. Durch die anhaltende Feuchtigkeit und den häufigeren Einsatz von Mulchsaat waren diese heuer öfters anzutreffen. Sie fraßen nicht nur die Blätter einzelner Rübenpflanzen ab, das Abfressen des Rübenhalses war ebenfalls oft festzustellen. Die vertrocknenden Keimblätter blieben dann an der Bodenoberfläche zurück.

Für Pflanzenschutzmaßnahmen standen ebenfalls nur kurze Zeitfenster zur Verfügung. Nicht nur die Schneckenkorn- sondern auch die Herbizid-Ausbringung musste hastig geplant und durchgeführt werden. Durch die langsame Vegetationsentwicklung waren viele Landwirte recht zögerlich beim Ansetzen der Maßnahmen. Die andauernde Bodenfeuchte sollte jedoch zu einer sehr guten Wirkung führen.

G geplante Glyphosatmaßnahmen konnten mancherorts nicht durchgeführt werden, weil zuvor die nächsten Regenwolken eintrafen. Bei einem teils hohen Besatz mit Ausfallgetreide, musste auch für eine Graminizidmaßnahme ein Termin gefunden werden.

Einziger Vorteil der kühlen Witterung war, dass zumindest im April kaum Insektenbefall festgestellt wurde.

Durch den späten und sehr schwierigen Start ins Rübenjahr hatten viele Landwirte die heurige Rübenernte schon abgeschrieben. Niederschläge im Sommer und eine sehr lange Vegetationsphase konnten davon aber einiges ausgleichen.

Nass-kalt oder heiß und trocken – dazwischen war heuer kaum was zu finden. Während die Aussaat bei einigen Landwirte buchstäblich ins Wasser fiel und die Pillen oftmals erst im Mai unter sehr ungünstigen Bedingungen ausgesät werden konnten, schwenkte das Wetter Mitte Mai allerdings von einem Extrem ins andere um. Gut zwei Monate lang war bei heißen Temperaturen kein einziger Tropfen Niederschlag mehr zu verzeichnen. Im Nachgang betrachtet hatte diese Trockenheit jedoch auch gute Seiten. Viele Böden rissen auf und verbesserten die Bodenstruktur. Die Rübenwurzeln fanden den Weg nach unten, so dass erstaunlich wenige Bestände mit schlafenden Rüben zu finden waren.

Die Trockenheit verzögerte zudem das Erstauftreten von Blattkrankheiten wie Cercospora. Nass wurde es erst mit den Niederschlägen Ende Juli, die anfangs allerdings mit relativ kühlen Tageswerten einher gingen. Mitte August wurden fast täglich 30 °C und mehr erreicht und die Verbreitung nahm an Fahrt auf. Vor allem Lagen mit ausreichend Taubildung und unzureichend geschütztem Blattapparat waren betroffen. Die Blattneubildungsrate war zu diesem Zeitpunkt außergewöhnlich hoch.

In den Proberodungen spiegeln sich die ungewöhnlichen Wetterextreme der zweiten Jahreshälfte ebenfalls wider. Niedrige Werte bei Rüben-, Blattgewicht und Zuckergehalt ließen schlechte Ernteaussichten erwarten. Demnach wurde auch die erste Ertragschätzung bei nur 82 t/ha in Plattling und 85 t/ha in Rain angesetzt. Um möglichst viel Zuwachs zu erreichen, wurde ein später Kampagnestart anvisiert. Die Niederschläge brachten allerdings ab der zweiten Proberodung einen rekordverdächtigen Ertragszuwachs zu Tage. Das Rübenblatt nahm ab der dritten Proberodung ebenfalls sehr stark an Gewicht zu. Die Zuckergehalte blieben im Gegenzug nahezu konstant auf niedrigem Niveau.

Um die „unverhofft“ gestiegene Rübenmenge zeitgerecht verarbeiten zu können, wurde der Start der Kampagne kurzfristig so weit wie möglich vorgezogen. Schließlich erreichten die ersten Bio-Rüben am 15. September das Werk in Rain am Lech. In Plattling konnten am 21. September die ersten LKW entladen werden.

Das erste Kampagnedrittel stand unter dem Einfluss eines sehr warmen Spätsommers. Vorteile zeigten sich durch sehr gute Bedingungen für die Rodung und die Rübenanfuhr. Die Rüben konnten schonend mit sehr geringem Besatz gerodet und pünktlich transportiert werden. Nachteilig war allerdings, dass kaum auf Vorrat gerodet werden konnte, um die Zuckerverluste bei den hohen Temperaturen niedrig zu halten. Zudem kam vor allem das Werk Plattling mit den trockenen Rüben und den zum Teil anhaftenden Blattresten nicht zurecht. Durch mehrere Brände in der Schnitzeltrocknung musste die Anfuhr kurzfristig gestoppt und bald darauf wieder in Gang gebracht werden. Die geplante Tagesverarbeitung wurde erstmalig Ende Oktober erreicht.

Spätestens ab 13. November war die Spätsommerphase beendet und es regnete fast täglich. Hohe Niederschlagsmengen trafen auf ohnehin wassergesättigte Böden. Die Vorratsrodung war zu diesem Zeitpunkt bei einigen Gemeinschaften gerade erst angelaufen und musste immer wieder unterbrochen werden. Auch Anfang Dezember steckten noch viele Hektar Rüben im Boden, als aus dem Regen Schnee wurde. In einigen Regionen wurden die Rüben von nahezu 50 cm Schnee bedeckt. Die Rodung kam zum Erliegen und auch der Rübentransport wurde mehrmals wegen Glatteisgefahr unterbrochen. Dieser glücklicherweise relativ kurze Zeitraum verlangte den

Fahrern einiges ab. Speziell das Aufdecken der Mieten wurde zum Problem. Viele Vliese rissen dabei unter der Schneelast. Vor Weihnachten wurden Rüben oftmals noch bei Bodenfrost gerodet. Um diese unmittelbar verarbeiten zu können, war eine Umstellung der Abholreihenfolge unvermeidbar.

Trotz aller Schwierigkeiten ist das Ergebnis des Erntejahres 2023 bemerkenswert. Alle Rüben konnten gerodet und verarbeitet werden. Die Rodung und Verladung der Rüben wurden ab Mitte November zum Kampf gegen Wasser, Schnee und Eis. Der ordentlich durchgeführte Mietenschutz hielt die Rüben bis Kampagneende in einem verarbeitungswürdigen Zustand. Durch Schnee und Frost waren Schäden am Vlies eher die Regel als die Ausnahme. Nicht selten mussten die gefrorenen Mieten vor der Verladung gelockert werden. Die Rübenmäuse konnten auch die mit viel Erde angelegten Vorratsmieten ordentlich verladen, so dass trotz Schlamm und Frost nur wenige Ausfallzeiten entstanden. Extreme Besatzwerte wurden nur selten festgestellt. Die Laufzeit der Werke verlängerte sich durch die häufigen Ausfallzeiten bei der Verarbeitung. Auch die unerwartet große Rübenernte machte mehr Verarbeitungstage notwendig. Die Landwirte in Rain erreichten 91,2 t/ha Rübenertrag. In Plattling standen schlussendlich 88,6 t/ha in den Büchern. Die Zuckergehaltsmessungen zeigten mit knapp 17 % Polarisierung einen guten Wert an. Am 30. Januar konnte die Rübenganfuhr in Plattling, am 31. Januar in Rain beendet werden. Jeweils einen Tag später wurden auch die Schneidmaschinen abgestellt.

IX. Versammlungen und sonstige Tätigkeiten

Die Mitgliederversammlung des Ringes südbayerischer Zuckerrübenanbauer e.V. fand am 19. Juli 2023 im Landgasthof Apfelbeck in Mamming statt.

Nach dem Kassen- und Prüfbericht erteilten die anwesenden Ortsfachwarte dem Vorstand und der Geschäftsführung einstimmig die Entlastung für das Geschäftsjahr 2022.

Die Winterversammlungen des Verbandes bayerischer Zuckerrübenanbauer fanden zwischen 16. und 30. Januar 2023 statt. Der Geschäftsführer des Ringes beteiligte sich an allen Versammlungen mit einem Vortrag zum Thema „Reduktion von Pflanzenschutzmitteln im Rübenanbau“ und mit der Vorstellung des Hackprojektes.

Im Nachgang an die Versammlungen wurde eine Video-Konferenz mit den Anbauern durchgeführt und aufgezeichnet. Diese stand längere Zeit im Rohstoffportal als Video zur Verfügung.

Vom 10. bis 25. Mai 2023 fand die Kontrahierung der Rübenmengen für den Anbau 2024 statt. Der Geschäftsführer des Ringes übernahm vier der insgesamt 22 Veranstaltungen. Der Vortrag beinhaltete jeweils die Herleitung und Darstellung der Rübenpreise des Vorjahres, sowie die Preisaussichten für das Folgejahr. Im Anschluss folgten Empfehlungen zur Kontrahierung sowie Neuerungen im Pflanzenschutzbereich.

Im Herbst wurden mehrere Feldbegänge im fränkischen Einzugsgebiet sowie im Bereich Ingolstadt durchgeführt. Hier trat im Anbaujahr 2023 die Rübenkrankheit SBR bzw. Stolbur neu und besonders intensiv auf.

Im Landwirtschaftlichen Wochenblatt wurde von den Rübenringen das Blattkrankheitenmonitoring veröffentlicht und Hinweise zur Fungizidausbringung gegeben.

Der Geschäftsführer des Ringes beteiligte sich auch an der Berechnung der CO²-Bilanz des Rübenanbaus für Südzucker.

Der Ringgeschäftsführer nahm an den Vorstands- und Beiratssitzungen des Ringes sowie an den Versammlungen von Verband und ARGE teil.

Eines der Hauptaufgabengebiete des Ringes ist die Betreuung der Qualitätsprüfung der Rübenanlieferungen in den Werken Plattling und Rain am Lech. Vor der Kampagne fand in den beiden Werken eine Einweisung in die Gutachtertätigkeit statt. Über die gesamte Kampagnedauer wurden die Besprechungen der Hofkommission über die Arbeit der Qualitätsprüfer durchgeführt.

Die Rübenlieferungen werden im Auftrag der LfL auf das Auftreten der Krankheitserreger *Rhizoctonia solani* und Rübenkopfälchen bonitiert. Damit sollen Einflussgrößen, die das Auftreten und die Ausbreitung der Krankheiten verursachen, ermittelt werden. Dieses Projekt läuft bis 2023. Für die Folgezeit konnte eine Verlängerung mit etwas abgeändertem Arbeitsumfang erreicht werden.

Während der Vegetationszeit wurden die Ringmitglieder verstärkt bei Problemen im Bereich der Herbizid- und Fungizidanwendung sowie der Sortenwahl beim Saatgut beraten. Die pflanzenbaulichen Maßnahmen wurden auch durch Hinweise im Rübenfax, als Newsletter sowie im Internet begleitet.

Ab Ende Juni wurden darin unter anderem auch die Ergebnisse des Blattmonitoring veröffentlicht, ab August die Ergebnisse der Proberodungen. Die Zuckerrübenzeitung wurde ebenfalls genutzt, um Informationen an die Anbauer weiterzugeben.

X. Zusammenarbeit mit staatlichen und sonst. Stellen

Während des vergangenen Jahres bestand eine enge Zusammenarbeit mit dem Verband bayerischer Zuckerrübenanbauer e.V.

Intensiver Dialog wurde mit den Vorstandsmitgliedern sowie dem LKP (Landeskuratorium für pflanzliche Erzeugung in Bayern e.V.), dem Ring fränkischer Zuckerrübenbauer sowie dem Verband fränkischer Zuckerrübenbauer e.V. in Eibelstadt gesucht.

Der Kontakt zur Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Zuckerrübenanbaues (ARGE), zu staatlichen Beratern, sowie den Rübenabteilungen in Rain und Plattling wurde in mehreren Besprechungen gesucht und gepflegt. Durch die Teilnahme an Versammlungen wurde ein enger Kontakt zur landwirtschaftlichen Praxis hergestellt.

Der Geschäftsführer des Ringes nahm zudem an Veranstaltungen des Landeskuratoriums für pflanzliche Erzeugung in Bayern e.V., des Verbandes bayerischer Zuckerrübenanbauer e.V. und der ARGE teil. Des Weiteren wurden Meetings mit der LfL in Freising, dem Ring und Verband fränkischer Zuckerrübenbauer e.V., Südzucker, dem Kuratorium der Arbeitsgemeinschaften, den Vertretern der Industrie und einigen anderen durchgeführt.